

# Wenn einige erst im Frühling Neujahr feiern

**Jahresbeginn einmal anders** Ob mit Wasser, Böllern oder gar nicht – ein Blick in unsere Region verrät viel über Neujahrsbräuche. Menschen aus vier Kulturen erzählen.

**Maximilian Jacobi** und **Julian Perrenoud**

Auf der ganzen Welt feiern die Menschen Neujahr, erhoffen sich Glück, Wohlstand und dass alles oder zumindest einiges besser wird als in den vergangenen zwölf Monaten. Sie tun das allerdings nicht zwingend an unserem Silvester und Neujahr – oder nicht nur.

Bis in den Frühling hinein feiern verschiedene Länder oder Religionen ihre eigenen einzigartigen Feste. Eine Auswahl dieser Feierlichkeiten zeigt die kulturelle Vielfalt – auch bei uns in der Region.

— **Chunjie**

**(22. Januar bis 5. Februar)**

Die Freundlichkeit gefällt Lin Wenhua am besten in der Schweiz. Ihm, der nach fast jedem Satz selber still und freundlich lächelt. Seit einem Jahr lebt er mit seiner Frau und ihren beiden Söhnen in Ittigen. Er stammt aus der 7-Millionen-Stadt Zhanjiang im Süden Chinas, hat Traditionelle Chinesische Medizin studiert und arbeitet nun als Akupunkteur in Zollikofen.

Auch anderen Seiten seiner Wahlheimat zeigt sich der 44-Jährige zugänglich: Er fährt regelmässig mit seiner Familie Ski, an seinem Handgelenk tickt eine Schweizer Uhr. Doch so ganz in Mitteleuropa ist Lin noch nicht angekommen. Silvester beispielsweise feiert er nicht. Sein Jahr – jenes des Tigers – endet nach dem gregorianischen Kalender erst am 21. Januar 2023 um 23.59 Uhr. Der Zeitpunkt markiert auch den Beginn dessen, was man in China «Chunjie» nennt.

Der mehrtägige Ausnahmezustand beginnt mit einem Feuerwerk am Neujahrsabend. Oder begann – heute sind Feuerwerkskörper aus Brandschutzgründen in vielen ostasiatischen Städten verboten. Geböllert wird oft trotzdem. Die Inbrunst, mit der gefeiert wird, lässt sich so nachvollziehen: Für Chinesinnen, Taiwaner, Hongkonger und Ostasiatinnen weltweit fallen in diesen Tagen Weihnachten, Silvester und Geburtstag zusammen.

Traditionell kennt dieser Kulturraum kein Weihnachtsfest. Aber es ist üblich, dass Eltern noch am letzten Tag des alten Jahres den eigenen Kindern rote Umschläge mit Geld schenken. Der erste Neujahrstag ist für Zusammenkünfte im engsten Familienkreis vorgesehen. Am zweiten Tag kehren die verheirateten Töchter mit ihren Ehemännern zu ihren Eltern zurück. Die folgenden Tage werden für Ausflüge zu und mit dem erweiterten Verwandtenkreis genutzt.

Der siebte Tag ist «Jedermanns Geburtstag» – der Tag, an dem alle ein Jahr älter werden. Da heute aber vermehrt das individuelle Geburtsdatum zelebriert wird, verliert dieses kollektive Jubiläum an Bedeutung. Wer seine Verwandtschaft im Zuge der Feierlichkeiten besuchen möchte, muss dies bis zum 15. Tag des neuen Jahres erledigt

haben. Dann endet das Neujahrsfest, was man unter anderem mit einem Frühstück aus süss gefüllten Klebreisbällchen feiert.

Auf die meisten Stationen dieses Marathons der Festivitäten muss Lin heuer verzichten. Hohe Flugpreise und die Corona-Situation in China verhindern eine Rückkehr in die Heimat. Das neue Jahr wird er mit Frau und Kindern in Ittigen feiern.

Wenig überraschend sind daher auch seine Wünsche für das kommende Jahr des Hasen: Gesundheit für die ganze Familie und günstigere Flüge in die Heimat. Das Tierkreiszeichen Hase steht unter anderem für Geduld. Wie viel Lin davon im kommenden Jahr braucht, wird sich zeigen.

— **Nanakshahi**

**(14. März)**

Gesessen wird auf dem Boden, gereicht wird indischer Chai, und in der Luft hängt der Geruch nach Frittiertem, das kurz darauf auf Metalltellern serviert wird. Obwohl es erst neun Uhr morgens ist, besteht Karan Singh darauf, seinen Gästen diese Privilegien zukommen zu lassen. «Das ist für Besucher in Sikh-Tempeln Tradition», erklärt der Mitgründer der Sikh-Stiftung Schweiz.

Ein rauschendes Neujahrsfest hingegen gehört im Sikhis-

## Ihre Feierlaune sparen sich die Sikhs besonders für den Geburts-tag ihres ersten Propheten Guru Nanak Dev Ji auf.

mus nicht zum Brauchtum. «Chet» heisst der erste Monat ihres Kalenders Nanakshahi, der ohne ausserordentliche Festlichkeiten und gemäss unserer Zeitrechnung am 14. März beginnt. Nicht dass Zelebrationen grundsätzlich abgelehnt würden. Ihre Feierlaune sparen sich die Sikhs aber besonders für einen Geburtstag auf: den ihres ersten Propheten Guru Nanak Dev Ji.

Hier, in der christlich geprägten Schweiz, würdigen sie aber auch Feste wie Weihnachten und Neujahr in ihren Gottesdiensten. «Der Sikhismus ist eine Religion der Toleranz», sagt der ehemalige Flugzeugentführer Karan Singh. Mit dieser drastischen Tat wollte er 1981 die Freilassung eines Sikh-Priesters erwirken, der infolge der Unabhängigkeitsbestrebungen der sikhistischen Minderheit in Indien verhaftet worden war.

Das sei ohne physische Gewalt und mithilfe einer Hustensirupflasche geschehen, die er als Bombe ausgab, erzählt Singh. Auf die Landung in Pakistan folgten vierzehn Jahre Haft. Seit Mitte der 1990er-Jahre lebt er heute 61-jährige nun in der Schweiz, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Obwohl es bei den Sikhs Sitte ist, einen Dolch am Gürtel zu



Am Chinesischen Neujahrsfest «Chunjie» erfreuen sich weltweit Milliarden von Menschen. Foto: Erik De Castro/Reuters



Karan Singh im traditionellen Sikh-Tempel in Langenthal.



Lin Wenhua in seiner Praxis in Zollikofen.

tragen – den Kirban –, hat er dem Weg des Kriegers mittlerweile abgeschworen: Für das kommende Jahr wünscht er sich nichts als Frieden, Freundschaft und Respekt auf der Welt.

— **Nowruz**

**(20. März bis 1. April)**

Shahram Mostoufi kommt ursprünglich aus Abadan – einer Stadt am Persischen Golf im Iran, an der irakischen Grenze. Seine

Heimat verliess Mostoufi bereits in den 1970ern, um in England Aviatik zu studieren. In einem Sprachkurs lernte er neben der englischen Sprache eine 19-jährige Schweizerin kennen.

Aus der Bekannntschaft resultierten: ein Umzug in die Schweiz, eine Hochzeit in drei Ausführlungen – standesamtlich, kirchlich, persisch – und drei Kinder. Heute lebt das Paar in Aarwangen.



Nongnut, ihr Mann Ruedi Leutert und Sohn Lukas begehen das diesjährige Fest unterschiedlich. Fotos: Franziska Rothenbühler

«Ich habe zwei echte Perser – einen vor und einen auf dem Sofa», sagt die mittlerweile 68-jährige Franca Mostoufi. Wenn die Mostoufis von den Bräuchen rund um Nowruz er-

zählen, ergänzen sie ihre Schilderungen gegenseitig. Seit sie in der Schweiz leben, feiern die beiden das Neujahrsfest gemeinsam. Dessen Beginn hängt mit keinem festen Datum, sondern

einem ganz bestimmten Zeitpunkt zusammen. Das Nowruz (Now = neu; ruz = Tag) startet in dem Moment, wenn die Sonne den Äquator in Richtung Nordhalbkugel

überschreitet und der astrologische Frühling beginnt. Am 20. März 2023 um 22.24 Uhr mitteleuropäischer Zeit beginnt das Jahr 1402. Schon bevor die Sonne in Position ist, müssen die



Franca und Shahram Mostoufi feiern jedes Jahr Silvester und Nowruz.

## «An Nowruz gehören auch Süssigkeiten auf den Tisch.»

**Franca Mostoufi**  
Aarwangen

«Haft Sin» bereitstehen. Wörtlich übersetzt bedeutet das «sieben S» – und für den feiernden Haushalt wiederum, dass mindestens sieben Gegenstände auf einem Tisch platziert werden, die in der Landessprache Farsi mit «S» anfangen.

Häufig vorzufinden sind Spiegel, Essig, Knoblauch, Äpfel, Goldfische, Sprossen und Bücher. Jedes Objekt dieser Sammlung verkörpert etwas Wünschenswertes für das kommende Jahr. «Auch Süssigkeiten gehören auf den Tisch», sagt Franca Mostoufi. Kinder dürfen während der 13-tägigen Festlichkeiten so viel davon essen, wie sie wollen.

«Und Jungfrauen, die heiraten wollen, nehmen von den Sprossen», erklärt Shahram Mostoufi. Die grünen, rund zehn Zentimeter langen Stiele werden am letzten Feiertag miteinander verknüpft und anschliessend den Fluten eines Flusses übergeben. Besuche von Verwandten und Freunden, Festessen und ein gemeinsames Picknick am letzten Feiertag prägen die Zeit des Jahreswechsels. Es gibt auch Geschenke: Die älteren Generationen beschenken die jüngeren, meist mit Geld.

Das Brauchtum rund um die Feierlichkeiten komme aus dem Zoroastrismus, so Mostoufi, der ehemaligen Religion des persischen Raums. Auch nach dessen Islamisierung hielt sich das traditionelle Nowruz-Fest hartnäckig. Die Zählung der Jahre aber erfolgt nach dem islamischen Kalender. Dessen Ausgangspunkt ist das Jahr, in dem Mohammed von Mekka nach Medina zog. Für uns ist es das Jahr 622.

Für das neue Jahr wünschen sich die Mostoufis eine gute Gesundheit. Und den Menschen, die Unterdrückung erfahren, die baldige Befreiung von Willkür und Tyrannie – besonders im Iran, in der Ukraine und in all den anderen Ländern, in denen Freiheit nicht gelebt werden kann.

— **Songkran**

**(13. bis 15. April)**

Songkran ist nicht nur das traditionelle Neujahrsfest in Thailand, es wird auch in anderen südostasiatischen Ländern gefeiert. Da diese unterschiedliche Kalender nutzen, finden die Feierlichkeiten in verschiedenen Monaten statt. Thailand und Laos begehen Songkran jeweils vom 13. bis zum 15. April.

Die Madiswilerin Nongnut und ihr Sohn Lukas werden, wie viele andere im Ausland lebende Thais, für diese Zeit in ihre Heimat reisen. «Eine Woche mit der Familie und eine Woche für mich selbst, um mich zu erholen», sagt

Nongnut und lacht. Ihr Ehemann Ruedi Leutert wird dieses Mal in der Schweiz bleiben. Er findet: «Wie Thais mit ihrer Kultur und Religion verbunden sind, das gibt es bei uns leider nicht mehr.»

Das Volk ist offen und empfänglich für andere Kulturen. So feiert Thailand auch Weihnachten, Halloween oder Chinesisches Neujahr. Doch Songkran ist mit Abstand das wichtigste Fest der Thais, bei dem Religion, Familie und Essen im Vordergrund stehen. Gegessen werden etwa lange Nudeln, die zu einem langen Leben verhelfen sollen. Oder Nudelsuppe und Barbecue. Das Wohlergehen der ganzen Familie ist denn auch jeweils ein Wunsch fürs nächste Jahr.

Was für Ruedi Leutert fremd war, lernte er zu lieben: Wenn Thais ihr Essen mitbringen oder bestellen, gibt es keinen Teller-service. «Alle teilen alles miteinander. Das ist herrlich und verbindet.»

Mit Essen hat auch das neue Projekt des Ehepaars zu tun: Seit September bietet es im Nong-Nang-Take-away an der Aarwangenstrasse in Langenthal thailändische Speisen an. Weil das Kleinlokal nur sechs Personen Platz bietet, beliefern Nongnut und ihr Team ihre Gäste auch im «The Malt»-Pub auf der anderen Strassenseite.

Das Wort Songkran leitet sich aus der altindischen Sprache Sanskrit ab und beschreibt den Wechsel der Sonne von einem Tierkreiszeichen in das darauffolgende. Das heutige Fest beschränkt sich auf einen Songkran, wenn die Sonne in das Zeichen des Widlers tritt.

April ist die heisseste Zeit in Thailand, da die Sonne direkt

## «Wie Thais mit ihrer Kultur und Religion verbunden sind, das gibt es bei uns leider nicht mehr.»

**Ruedi Leutert**  
Madiswil

am Äquator steht. Begangen wird der Neuanfang mit einer rituellen Waschung. Ursprünglich wurden Buddha-Statuen und die Hände der Eltern mit Wasser gereinigt.

Gläubige besuchen während Songkran einen Tempel – in der Schweiz etwa den Wat Srinagarindravaram im solothurnischen Gretzenbach.

Wer heute während Songkran durch die Strassen thailändischer Städte zieht, erlebt ausgelassene Feste mit Feuerwerk und Wasserschlächten, die besonders die Touristen erfreuen. «Es wird auch viel getrunken. Thais feiern gerne und intensiv», sagt Leutert. Das grosse Volksfest wird durch Boxkämpfe, Schönheitswettbewerbe, Tanzvorführungen und Partys abgerundet.